

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 18.

Mittwoch, den 18. Januar.

1832.

Politisches Rundgemälde,

oder

kleine Chronik des Jahres 1831.

Durch die Straßen der Städte,
Vom Jammer gefolget,
Schreitet das Unglück!
Lauernd umschleicht es
Die Häuser der Menschen,
Heute an dieser
Pforte pocht es,
Morgen an jener!

Dies ist der Sinn- und Wahlspruch, welcher durch die ganze Chronik des verhängnisvollen Jahres 1831 hindurchläuft! Von jeher war es eine Aufgabe für die Philosophie, ob es mehr des Elendes oder des Wohlbestandes auf Erden gäbe, oder beide einander die Waage hielten. Noch war es nicht möglich, die Frage vollkommen zu lösen. Wenn indessen furchtbarer Krieg, wüthende Seuchen, Mangel der unentbehrlichsten Bedürfnisse, Aufruhr, Tyrannei der Fürsten dort, Zügellosigkeit des Pöbels hier, ein unzählbares Heer von Sorgen, Schrecken, Angst, Jammer, Verzweiflung, nicht bei einzelnen Menschen, sondern in ganzen Städten und Ländern herbeiziehen können, so ist das verflorrene Jahr sicher fast auf der ganzen Erde von Elend und Unglück so aufgezeichnet gewesen, wie selten eines. Eine Seuche durchschlich lauernd einen großen

Theil der Erde vom Ganges an bis an die Elbe, vom Eismeere an bis hinab zum blühenden Gestade des Bosphorus, von der Nordsee an bis jenseits der Wasserfälle des alten Nils. Damit sie recht weitgeöffnete Thore in den bevölkertsten Theilen der Erde fände, bot ihr ein Krieg die Hand, der an Grausamkeit und Verheerung lange nicht seines Gleichen gehabt hatte. Und was sie, was er verschonte, seufzte unter dem Drucke der Maaßregeln, welche ohnmächtige Menschen ergriffen, der Seuche ein Ziel zu setzen. Contumazen, Sperrlinien, Dekretirungen und was sonst geschah, erschöpften die Kräfte des Staates, hemmten allen Verkehr, erzeugten neue Krankheiten, und brachten es so weit, daß das Erscheinen der Pestilenz oft als ein Glück gewünscht wurde. Ein Staat suchte den andern zu übertreffen, und die Staatchen es noch den Staaten zuvorzuthun. Wenn die Staaten endlich ihre Thorheit einsahen, so wollten noch die Staatchen sie für Weisheit verkaufen!

Das westlichste Land Europa's blieb von dieser Seuche verschont.

Portugal

ward von dem Würgengel nicht heimgesucht: Es bedarf es auch desselben nicht, denn dort sitzt ein Würgengel noch immer auf dem Thron.

O wie geschwind ist man, wenn es gilt, das Streben eines Volkes nach dem Bessern zu unterdrücken, und wie nimmt man sich Jahre lang Zeit, einen Tyrannen zu belehren! Noch gelang es den Portugiesen nicht, das Ungeheuer zu verjagen, und alle Versuche, welche die Bessern machten, scheiterten an der Polizei und dem Schreckenssystem des Bastards. Die ganze Jahresgeschichte des Landes dort ist eine Reihe von Aufruhr, Hinrichtungen und was damit zusammenhängen muß. Schon am 22. und 23. Januar gab es große Ausläufe in Lissabon, die aber durch die Truppen zerstreut wurden, und am 8. Februar sollte eine Verschwörung ausbrechen, welche aber leider zu früh verrathen wurde, und nur die Errichtung von Kriegsgerichten zur Folge hatte, die viel Tausende vor ihr Tribunal zog. Allein in Oporto zählte man 11000 solcher Prozesse. Nur Wenige wurden freigesprochen, und wenn es geschah, so waren sie darum noch nicht frei. Sieben solcher Unglücklichen hatten das Glück, für straflos erklärt zu werden, doch der muthwillige Bluthund, wie man ihn nennen konnte, befahl, sie mit dem Strange hinzurichten und dann zu verbrennen. Gegen 40000 Menschen schmachteten in der Mitte des Jahres in Gefängnissen, wo eine Hand voll Stroh und ein Raum, sich legen zu können, beneidenswerthe Genüsse waren. Wohl 5000 irrten flüchtig im Lande umher oder lebten wie verscheuchte Thiere in Höhlen, Klüften und Wäldern. Viele wurden erschlagen, ehe sie von den Schergen in die Kerker gebracht wurden, die man im eigentlichsten Sinne des Wortes überfüllt nennen konnte. Und doch hatte der Bluthund nicht Ruhe. Selbst seine halb nackt gehenden, hungernden Kriegsknechte, denen die Recruten in Ketten zugeführt werden, standen öfter auf. So empörte sich am 21. August ein Regiment,

die Charte und Donna Maria ausrufend, bis es von einem slavischen Regimente angegriffen und besiegt wurde. Sechzig Officiere und Bürger wurden hierauf erschossen. Ein ganz Gleiches geschah in Oporto's Nähe, wo das 8. Regiment aufstand, aber ebenfalls von einem andern besiegt wurde. Eine Corvette allein war glücklicher. Sie steckte am 18. Septem'er die Fahne der Maria auf.

Die Fremden wurden bei allen solchen Veranlassungen nicht im entferntesten schonender behandelt, als die unglücklichen Portugiesen. Ein französischer Kaufmann, Sauvinet, 72 Jahre alt, ward zu zehnjähriger Gefangenschaft verurtheilt, weil es erwiesen sey, „daß er sehr liberale Gesinnungen hege.“ Eben so ging es einem Kaufmann Bonhomme, und noch Andern. Gleiche Beleidigungen waren mehreren Engländern wiederfahren. Solche Dinge aber nahmen Frankreich und England nicht ganz gleichgiltig hin. Letzterm waren sogar bei Terceira mehrere Schiffe von Niguels Blockadegeschwader weggenommen worden, und es verlangte am 30. April deshalb durch seinen Consul augenblicklich Genugthuung, welche denn auch so übel und böse geleistet wurde. Frankreich mußte deshalb ernstlicher auftreten. Schon am 26. März erschien eine französische Kriegsbrigg, für Sauvinet und Bonhomme nachdrücklich zu sprechen. Sie wirkte nichts. Ihr folgten 2 Fregatten. Auch ihre Worte verhallten. Endlich gab ihm das Geschwader noch 24 Stunden Bedenkzeit. Sie verstrichen, und nun brauchte das Geschwader Ernst. Am 23. Mai nahm es eine Corvette weg. Es blockirte die Mündung des Tajo. Am 11. Juli drang es unter Admiral Koussin in denselben selbst ein und nahm zwei Tage darauf die Forts Belem und San Juliao. Jetzt endlich willigte Michel in Alles. An die nun losgelassenen gefangenen Franzosen, von denen einer bereits

27 Monate geschmachtet hatte, und für die verursachten Kriegskosten zahlte er 800,000 Fr. Entschädigung. Oder vielmehr: er versprach sie zu zahlen, denn das Geld kam so wenig und so sparsam an Bord des französischen Admiralschiffes, daß Nossin die portugiesische, im Tajo weggenommene Flotte nach Frankreich zu senden drohte. Dies schien gewirkt zu haben. Kaum war er jedoch von der Execution befreit, als er seine Wuth an allen Constitutionellen ausließ, die nun wieder um so schrecklicher verfolgt wurden, da am 4. August die letzte der Azoreninseln, San Miguel, seine Namensschwester, in die Hände der im Namen der Maria auf den Azoren bestehenden Regentschaft fiel und das kleine dort gebildete Reich neue Kraft gewann. Es war viele Aussicht vorhanden, daß dieser Tyrann von der Erde abgerufen würde, denn erstlich begnadigte er an seinem Geburtstag (20. Octbr.) 37 Verurtheilte, und so eine Veränderung des Herzens hätte auf große Dekorganisation des Körpers schließen lassen, wenn nicht bisweilen sogar der Tiger die Klauen einzöge. Dann bekam er auch einen Anfall von einem im Spätjahre zu Lissabon herrschenden Fieber, aber Unkraut verdirbt nicht, und wenn nicht die Cholera ihn wegnimmt, so kann er noch lange plündern und morden *). Eine gezwungene Anleihe von

*) Damit man doch aber auch wisse, daß die Lissaboner Zeitung gerade so liberal ist, wie z. B. das Berliner politische Wochenblatt des D. Jarcke, so lese man den Artikel der Gaceta de Lisboa vom 20. October, dem Geburtstage des großen **+++ Miguel**: „Der größte Ruhm eines Fürsten besteht in der Förderung des wahren Glücks seiner Unterthanen und in dem Besitze ihrer Liebe. Wenige Staaten haben seit einer langen Reihe von Generationen so viele tugendhafte Könige besessen, denen dies Lob gebührt, als Portugal. Aber es sey uns erlaubt, ohne Beschuldigung der Uebertreibung, zu behaupten, daß kein Monarch jemals dieses Lobes würdiger gewesen wäre, als der großherzige und legitime Souverain, dem das Schicksal dieses Reiches anvertraut ist.“

1,700,000 Thlr. hat ihm in der Mitte des Novembers neue Kräfte gegeben, seinem Bruder Don Pedro zu begegnen, welcher Miene macht, seine und seiner Tochter Rechte in Portugal zu verwickeln. Seine in England ausgerüstete Flotte, aus 12 Schiffen bestehend, ward anfangs zurückgehalten, und mußte dann wieder im französischen Hafen Belle Isle anlegen, droht aber, 20,000 Mann ans Land zu werfen. 10,000 sind allein auf den Azoren. Noch herrscht der Grausame. Aber:

Più tu il credi immoto,
Più erolla il trouo sotto il rio tuo piede!

Man will behaupten, daß sich besonders der Norden und Osten Europa's seiner sehr annähme, denn Constitutionen sind an der Nawa und Donau so wenig beliebt, wie am Tajo. Vielleicht daß dadurch Don Pedro bis jetzt gelähmt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

Napoleon in Effigie. Das von Herrn A. Brückner hier in Stahlstich gelieferte Octavbild Napoleons (in der Kunsthandlung des Hrn. Lenz) zeichnet sich durch seltenen Fleiß und die größte Treue aus. Unter den kleinern deutschen Abbildungen von dem großen Kaiser ist sicher diese eine der besten, wenn nicht die beste.

Nützliches für die Jugend. Hierhin rechnen wir eine neue

„Bildergalerie der Thierwelt, oder Abbildungen des Interessantesten aus dem Thierreiche, mit ausführlicher Beschreibung, von M. Reichenbach (hier); Leipzig, bei Vönicke und Sohn.“

Das Ganze erscheint heftweise in groß 4. und sehr billigem Preise. Das vor uns liegende erste Heft giebt mehr als 40 verschiedene Thiere aus allen Classen auf 4 Tafeln, mit einer guten Beschreibung, und wird allen Kindern, jedoch auch manchem Erwachsenen, eine Freude machen. Ist erst einmal das Ganze fertig, so giebt es

einen guten Commentar zu jeder uns besuchens. oft aus Unwissenheit, das Hundertste mit dem
den Menagerie ab, in welcher oft absichtlich, Tausendsten verwechselt wird.

Redacteur: D. G. W. Becker.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 18. Januar 1832:

D O N J U A N,

große Oper in zwei Acten.

Musik von W. A. Mozart.

Personen:

Der Gouverneur. Herr Pöner.
Donna Anna, seine Tochter. Mad. Pircher.

Don Octavio, ihr Geliebter. Herr Pollack.
Don Juan. — Hammermeister.
Leopoldo, sein Bedienter. — Fischer.
Donna Elvira, Geliebte des
Don Juan. Dlle. Wüst d. J.
Masetto, ein junger Bauer. Herr Lindo.
Bertine, seine Braut. Dlle. Pistor.
Bauern und Bäuerinnen. Musikanten. Bediente. Furien.

Krank: Dlle. Sobm.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Concert-Anzeige. Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 19. Januar. Erster Theil: Overture zu Olympia, von Spontini; Arie mit Chor aus Semiramide, von Rossini, gesungen von Dlle. Henr. Grabau; Concertino für die Flöte, in Form einer Gesangsscene, von Fürstenau, vorgetragen von Hrn. Barth jun. (neu); grosse Scene und Chöre aus der Belagerung von Corinth, von Rossini: Türkenchor, Scene und Chor der Griechen; Hieros — Hr. Schuster, Cleomenes — Hr. Otto. Zweiter Theil: Die Schlacht bei Vittoria, Tongemälde von L. v. Beethoven (auf Verlangen). Anfang um 6 Uhr.

C o n c e r t - A n z e i g e.

In der von mir, für den 21. Januar a. c., angekündigten musikalisch-declamatorischen Abendunterhaltung wird auch Herr von Nabehl die Güte haben, das beliebte Mantellied und das aus dem alten Feldherrn vorzutragen, was ich einem verehrten Publicum hierdurch ebenfalls schuldiger Maßen anzeige.

C. W. Mehner.

Daß Herr Carl Wilhelm Mehner, hiesiger Clavierlehrer, schon vor mehreren Jahren in der Lyra, und sodann auch in einem selbst veranstalteten Concerte, als sehr fertiger und solider Künstler sich auf dem Pianoforte mit vielem Beifall hat hören lassen, bezeuge ich der Wahrheit und meinem Dafürhalten gemäß; und versete nicht, verehrte Kunstfreunde auf Herrn Mehner's jetziges Vorhaben aufmerksam zu machen; jemebr dieser anspruchlose Künstler — durch körperliche Leiden oft sehr gedrückt — auch der Unterstützung bedarf.

August Pohlenz, Musikdirector und Org.
B. Gerbard.

Zur Unterstützung heimathloser Polen.

Die letzten Zehn vom 4^{ten} Regiment.

Gedicht von Julius Moser.

Das tapferste von allen polnischen Regimentern, welche den Kampf gegen den übermächtigen Feind bestanden, war das vierte. — Mehrmals mußten seine Reihen erneuert werden, die geschworen hatten, nur Mann gegen Mann zu sechten. Zehn Mann stark verließ das Regi-

ment den vaterländischen Boden, alle übrige Soldaten desselben schliefen auf dem Schlachtfelde, ächzten in den Lazarethen. — Der Dichter feiert die Tapferkeit der Bravsten der Braven, und der Ertrag seines begeisterten Liedes ist diesen Helden bestimmt, denen das civilisirte Europa brüderlich die Hände reicht.

Wir bestimmen keinen Preis.

Auch der Pfennig ist uns willkommen, und wir werden redlich über die Einnahme Rechnung ablegen.

Literarisches Museum, Grimma'sche Gasse Nr. 4. 13 Stock.

Kunst-Anzeige. Im Verlage der Kunsthandlung von Pietro del Vecchio ist so eben ein Kunstblatt erschienen:

N a p o l e o n,

in der glanzvollsten Periode seines Lebens darstellend. Dasselbe ist in Wien von einem der ersten Lithographen gearbeitet, und kann mit Recht allen Bewunderern des unsterblichen Mannes empfohlen werden, da Ausdruck und Aehnlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Preis 1 Thlr., auf chinesischem Papier 1 Thlr. 8 Gr.

Anzeige. Im russischen Dampfbade wird heute und morgen gebadet.

Anzeige. Neue Alex. Parteln sind so eben angekommen bei N. Ferrari.

Empfehlung. Die Kunsthandlung von Pietro del Vecchio empfiehlt ihr Lager von feinen weißen Holzwaaren zum Umdruck, und ist durch Ankunft einer neuen Sendung in den Stand gesetzt, selbige zu niedrigeren Preisen, als früher, zu verkaufen.

Empfehlung. Gänseleberpaste, portionweise, ist zu haben bei Michael Buch, Ransstädter Steinweg Nr. 1003.

Empfehlung. Mittwochs, Freitags, Sonntags und Montags werden frische Pfannkuchen gebacken, durch deren Güte sich zu empfehlen bemüht ist verw. Händel, im grossen Kuchengarten.

Empfehlung. Ich empfang noch eine Partie Hollsteiner Stoppelbutter, mit und auch ohne Salz, und wünsche selbige hauptsächlich im Ganzen billig zu verkaufen.
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Empfehlung. Im Hotel de Baviere, im Hofe 3 Treppen hoch, werden Tüllhauben und Kragen gewaschen und geschmackvoll wieder ausgeputzt, auch Krausen gepreßt. Ich bitte eraebenst um recht viel gütige Aufträge.
Friederike Mauersberg.

H a u s = V e r k a u f.

Zu verkaufen ist ein neugebautes Haus in Lindenau, mit Garten zu 2½ Mehen Ausfaat, durch Ado. Küpper, NicolaiKirchhof Nr. 764, 2 Treppen hoch.

H o l z = V e r k a u f.

Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, halben, Viertel- und Achtelklastern verkauft in der Nicolaistraße, blauer Hecht, Nr. 527.

Schlitten-Verkauf. Zwei elegante Schlitten stehen zu verkaufen auf der Nicolaistraße, blauer Hecht, Nr. 527.

Verkauf. Auf zukünftigen 29. Februar 1832 wird in Belgershain bei Grimma ein auszugsfreies Anpännergut mit 39 Aekern Feld, Holz und Wiese, auch mit guten Gebäuden und Inventario, meistbietend verkauft, auf welches man Kauflustige aufmerksam macht.

Verkauf. Im Garten vor dem Halle'schen Thore Nr. 1172 liegt eine Partie gutes Heu bei dem Gärtner zu verkaufen.

Zu verkaufen und zu vermieten stehen billig zwei gut gehaltene Tafelpianosorte's mit sechs Octaven, im Stadtseifergäßchen, unweit der neuen Pforte Nr. 656e, 2 Treppen.

Von holländischen getrockneten Gemüsen

haben wir noch einen Rest schöner Schoten und Bohnen, à 16 Gr. pr. Pfd., in Commission zu verkaufen.
Gebrüder Erdel.

Beste Saalpfäumen, à Pfd. 1 Gr.,

verkauft fortwährend
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Vortheilhaftes Anerbieten für Freunde der Literatur.

Die 7 Jahrgänge der Leipziger Literatur-Zeitung von 1817 bis 1823, welche gut gehalten sind, sollen um den äußerst billigen Preis von 4 Thlr. 16 Gr. (also um den zwölften Theil des Ankaufspreises) abgelassen werden. Wo? erfährt man in der Reclam'schen Buchhandlung in Leipzig.

Wohnungs-Veränderung. Daß ich meine Wohnung von der Holzgasse in die Barfußmühle, in Lehmanns, sonst Richters Garten, verlegt habe, zeige ich allen meinen werthesten Geschäftsfreunden ergebenst an.
J. G. Beck, Lohnkutscher.

Logis-Anerbieten. Eine einzelne Person wünscht gern ein Paar ordentliche Frauenzimmer in Schlafstelle zu nehmen. Zu erfahren auf der Johannisgasse Nr. 1277, im Hofe eine Treppe hoch.

Capital-Gesuch. 200 Thlr. werden auf kurze Zeit gegen sichere Hypothek und 6 Proc. Zinsen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse H. F. S.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen mit guten Beugnissen, welches in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren seyn darf. Zu erfragen in der Hainstraße Nr. 342, 4 Treppen hoch.

Gesucht wird ein Logis im Petersviertel oder am Grimma'schen Steinwege, sogleich zu beziehen, im Preise bis 40 Thlr. Wer eins dergleichen abzulassen, beliebe es bei Kapphan am Petersschießgraben Nr. 826 zu melden.

Zu verpachten ist von jetzt an eine Wiese von 5 $\frac{1}{2}$ Acker, beim Kuhthurme gelegen, welche dem Wasser nicht unterworfen ist. Das Nähere erfährt man Grimma'sche Gasse Nr. 9, eine Treppe hoch.

Vermiethung. An einer freundlichen Lage in der Petersvorstadt sind 3 sehr schön meublirte und decorirte Zimmer neben einander in der ersten Etage zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig bei L. W. Fischer.

Zu vermieten ist ein Familienlogis in der Burgstraße Nr. 89, 2 Treppen hoch, für 66 Thlr. jährlichen Zins, und kann jetzt oder zu Ostern bezogen werden. Das Nähere parterre beim Besitzer.

Zu vermieten ist zu Ostern d. J. ein Logis, aus zwei Stuben, Kammern und Zubehör bestehend, mit Aussicht auf die Promenade, vorzüglich für ein Paar stille Leute passend. Näheres Schloßgasse Nr. 125, eine Treppe hoch.

Vermiethung. In der Nicolaisstraße ist die zweite Etage von 2 Stuben, mit Alkoven, heller Küche, großer Seitenkammer, 2 Bodenkammern, Holzraum und Keller, sogleich oder zu Ostern billig zu vermieten. Das Nähere zu erfragen beim Bäckermeister Seifert, Gerbergasse Nr. 1153.

Zu vermieten sind zwei Stuben vorn heraus, nebst Kammern, Küche und Holzbehältniß in einem verschlossenen Saale, so wie hinten heraus eine Stube nebst Alkoven und eine Bodenkammer, in der Reichsstraße Nr. 400, neben Kochs Hofe, bei
Johann Friedrich Bley Meyer.

Zu vermieten ist von Ostern an eine sehr schöne dritte Etage, bestehend in vier Zimmern auf die Straße und fünf Zimmern in den Hof heraus, fünf Alkoven, mehreren Kammern und vollständigem Zubehör an Küche, Kellern und Vorrathsbehältnissen. Das Nähere Grimma'sche Gasse Nr. 593, eine Treppe hoch, oder daselbst beim Hausmann.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein gut gehaltenes Familienlogis mittler Größe, mit der Aussicht auf die Promenade. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist ein Familienlogis eine Treppe hoch vorn heraus, im Sporergäßchen Nr. 84. Näheres ist daselbst im Hofe eine Treppe hoch zu erfahren.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei einer hier in Haft und Untersuchung befindlichen Frauensperson haben sich mehrere Gegenstände, als: einige Stücke Kattun von 10 bis 12 Ellen Länge, ein Stück Leinwand von gleicher Länge, ein Strickbeutel und ein Arbeitskästchen gefunden, deren Erwerb dieselbe nicht hinreichend nachzuweisen vermag. Deshalb werden alle diejenigen, welche über diese Gegenstände etwas Näheres anzugeben im Stande sind, hierdurch aufgefordert, darüber bei uns Anzeige zu machen. Leipzig, den 16. Januar 1832.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Gefunden wurden am 14. dies. im Barfußgäßchen zwei kleine Schlüssel an einem Ringe, desgleichen am 17. dies. ein größerer bei Pfaffendorf, und können im Barfußgäßchen Nr. 236 und 37 (Hommels Haus) 2 Treppen hoch, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, abgeholt werden.

Verloren wurde eine rothsaffianene Briestafche, enthaltend außer 5 Thaler mehrere nur für den Eigenthümer wichtige Papiere. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben in der Dresdner Herberge eine gute Belohnung.

Reisegelegenheit nach Paris mit Extrapost. Ende dieses Monats wird unter vortheilhaften Bedingungen ein Reisegesellschafter gesucht von
Jacquin & Bernard, Reichsstraße Nr. 579.

Reisegelegenheit nach Braunschweig.

Gesucht werden zwei Personen, um mit eigenem Wagen auf gemeinschaftliche Kosten und Extrapost nach Braunschweig zu reisen, und Näheres zu erfahren Petersstraße Nr. 114, erste Etage.
August Frischeisen.

Anzeige. Wahrscheinlich werde ich meine Schenkwirtschaft selbst übernehmen, zumal da sich der Marqueur aller Marqueure bei mir gemeldet, in meine Dienste zu treten, welches der ehemalige verdienstvolle Wirth in der grünen Linde, Herr Schwefler, ist, da derselbe noch in den besten Jahren und nur ein Jahr älter ist, als ich bin, wo alsdann die ganze Sache mit Anstand betrieben wird.
Agricola.

Dank. Herzlichen und innigen Dank den achtbaren Mitgliedern der 8ten Compagnie der Communalgarde für die so ehrenvolle als zahlreiche Begleitung meines verstorbenen Mannes auf seinem letzten Wege zur Ruhestätte.

Möge der Allmächtige ähnliche Fälle zum Wohle Ihrer lieben Angehörigen noch lange von Ihnen entfernt halten, mir aber wird dieser Beweis von Liebe und Theilnahme stets unvergesslich bleiben. Leipzig, des 16. Januar 1832.

Marie Sophie verw. Schaaß.

Zur geneigten Wahrnehmung. Wenn man einen Mann, der 12 Jahre lang in einer Condition war, und seiner Frau während dessen erweislich gegen 1400 Thaler verabreichte, ferner, nachher sich das hiesige Bürgerrecht erwarb und Geschäfte treibt, auch in seinem Contribuiren die größte Pünktlichkeit nachweisen kann, dahin entsetzt, nämlich: in gerichtlicher Eingabe ihn einen arbeitslosen Müllerburschen benennt, so muß solches entweder auf Irrthum oder wässeriger Rabulistikerei beruhen. Huhn, Grißhändler.

Thorzettel vom 17. Januar.

| | | | |
|--|--|--|--|
| S r i m m a ' s c h e s T h o r. | | N a c h m i t t a g. | |
| Gestern Abend. | | Auf der Berliner Eilpost: Hr. Lieuten. Pager, a. Wien, v. Ridden, u. Hr. Def. Obrstling, von Ridden, in St. Berlin 2 | |
| Auf der Dresdner Eilpost: Hr. v. Maieritz, aus Polen, im Hotel de Saxe 5 | | Hr. Bauconduct. Kronenberg, v. Wittenberg, in der g. Sonne. 4 | |
| Hr. v. Egger, v. Dresden, unbest. 6 | | Hr. Rsm. Herzheim, v. Tschalk, unbest. 7 | |
| Eine Esfasette von Eilenburg 6 | | K a n s t a d t e r T h o r. U. | |
| Die Dresdner reitende Post 7 | | Gestern Abend. | |
| Hr. Mehnert, Schriftsteller v. Dresden, in Nr. 210 2 | | Auf der Köfner Eilpost: Hr. Stud. v. Aretha, v. Merseburg, in Nr. 360 3 | |
| Hr. Oberstlieut. v. Wierzbawsky, Hr. Capit. v. Karzewski, vrn. Lieuten. Chodkiewicz, Dranky, Weyr, Babinsky, Jankowski, Zibulsky, Kretschky u. v. Major Putcharyn, a. poln. D., v. Koski, Kalisch, Riberschen, Dobrowa, Warschau, Posona, Petrikau, Schidlow, Kokotow u. Ostasja, Hr. Oberstlieut. v. Smolinsky und Hr. Premierlieut. v. Lipinsky, außer poln. D., a. Polen, unbestimmt. | | Hr. Stud. Marshall, v. hier, v. Gollada zurück, Hr. Rsm. Luchardt und Hr. Hdigs. Commis Blecher, v. Weingensadt u. Frankfurt a. M., im Hotel de Pol. 6 | |
| Hr. Pastor Schott, v. Borsig, bei Hdlsger. Rath Hänel. | | Hr. Musik. Reißner, v. Hohenmülsen, unbest. 7 | |
| Hr. Regisseurs Fischer u. Hr. Stud. Lichtenberger, von hier. | | Die Hamburger reitende Post 11 | |
| Hr. Capit. v. Wollowicz u. Hrn. Lieut. v. Szawlowitz, v. Parizewsky u. v. Mofozeki, außer poln. Diensten, v. Stonim, Grodno, Lublin u. Antonow, in St. Wien. | | Die Frankfurter reitende Post 3 | |
| Hr. Pastor Scherlich, v. Bildenhann, bei Koch. | | Hr. Def. Verwalter Petzke, v. Unterristhof, im Hotel de Prusse 5 | |
| Hr. Major Dzewicki, a. poln. D., a. Polen, im gr. Schilde. | | P e t e r s t h o r. U. | |
| Hrn. Stud. Hölemann u. Sirt, v. hier, v. Dresden zurück. | | Nachmittag. | |
| H a l l e ' s c h e s T h o r. U. | | Hr. Wollhdt. Reichenbach, von Winterthof, bei Schemmer 3 | |
| Gestern Abend. | | Ulle. Braune, v. Böhlen, bei Mad. Claudius. U. | |
| Hr. Lieuten. Ruffer, v. Wartenburg, bei D. Ruffer, u. Hr. D. Ruffer, v. hier, v. Wartenburg zurück 5 | | H o s p i t a l t h o r. U. | |
| Hr. Rsm. Willmann, v. Zerlöhn, im g. Horn 8 | | Nachmittag. | |
| Die Magdeburger Post 6 | | Hr. D. Mothes, v. hier, v. Zwickau zurück 2 | |
| Hr. Rsm. Willmann, v. Zerlöhn, im g. Horn 8 | | Die Annaberger fahrende Post 8 | |
| | | Die Freiburger fahrende Post 10 | |
| | | Auf der Nürnberger Diligence: Hrn. Rfl. Meißel u. Herold, v. Klingenthal, im g. Arm, u. Hr. Rsm. Simon, v. Hamburg, in Nr. 422 14 | |
| | | Hrn. Rfl. Jürgen u. Bachmann, v. Altenburg, im halben Mond. | |
| | | Hr. Rittergutshes. v. Einsiedel, v. Scharfenstein, im deutschen Hause. | |
| | | Hr. Stud. Paul, v. Reichenbach, bei Prof. Schnow. | |